

Vermischtes.

Jugungslid auf der Wendelsteinbahn. Wie die Berliner Morgenblätter aus Grogendain berichten, ereignete sich auf der Wendelsteinbahn ein schweres Jugungslid. Aus unbekannter Ursache stürzte ein Zug unterhalb des Bergotels an der sogenannten Reindlscharte um. Gegen 80 bis 40 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Eine Person, die aus dem umstürzenden Zug absprang, stürzte die Felswand hinab.

Ein Refordonorar von 90 000 Pfund Sterling (ca. 488 Millionen Mark) erhält Lloyd George für seine Verdienste. Englische Blätter rechnen aber aus, daß er mit diesem Buch noch mehr verdienen wird, und zwar dürfte er für das Wort etwa ein Pfund (ca. 5200 Mark) bekommen. Das Buch wird nämlich aus etwa 150 000 Worten bestehen und seine Erträge werden mit den Honoraren, die er außerhalb Englands erhält, mindestens 150 000 Pfund Sterling betragen. Jedemfalls hat er damit eine Refordaffäre erreicht. Alle Honorare, die sonst für die jetzt so beliebten Erinnerungen gezahlt wurden, sind damit in den Schatten gestellt. Nach den Angaben Londoner Blätter soll der Kaiser für seine demnächst erscheinenden Lebenserinnerungen 40 000 Pfund Sterling erhalten. Dindenburg erhält nur 10 000 Pfund Sterling und die Honorare für Ludendorff werden mit 12 000 bis 14 000 Pfund Sterling berechnet. Derjenige, der nächst Lloyd George unter den englischen Staatsmännern am höchsten bewertet wird, ist Winston Churchill, der ebenfalls seine Erinnerungen schreibt. Das Buch wird ihm gegen 50 000 Pfund Sterling bringen. Das Tagebuch der geliebten Frau von Asquith, das im vorigen Jahre in England großes Aufsehen erregte, hat ihr bisher 15 000 Pfund Sterling eingetragen und diese Summe wird sich noch etwas erhöhen.

Reparationskommission Bericht über die deutsche Reparationsleistung. Der Zweck dieses Berichtes ist, eine Würdigung der Bestimmungen über die Befreiung deutscher Reparationsleistungen zu erzielen.

Neue Befreiungen der Reparationsleistungen. Berlin, 22. August. Wie der Vorwärts meldet, beginnen morgen in Berlin die Verhandlungen über die neuen Befreiungen der Reparationsleistungen. Die Reparationskommission beabsichtigt eine Erhöhung der Befreiungssumme um 100 bis 140 Prozent zu fordern. Im Hinblick auf die Verhandlungen sollen Befreiungen über ein Ueberschichtenabkommen erfolgen.

Der Reichstag mit dem Reichskanzler. Berlin, 22. August. Der Reichstag hat gestern nachmittag dem Reichskanzler erschienen und hat ihm die Zustimmung der Reichskanzler Regierung und der Koalitionsparteien zu den Ergebnissen der Berliner Verhandlungen mitgeteilt.

Wien, 22. August. Gestern nachmittag hatte der Ministerrat eine Sitzung, zu der auch die Führer der Koalitionsparteien des Landtages hinzugezogen worden waren. Gegenstand der Beratung waren die letzten Vereinbarungen, die in Berlin in der Angelegenheit des Gesetzes zum Schutz der Republik getroffen worden sind. Der Ministerrat und die Führer der Koalitionsparteien haben sich dahin geeinigt, daß die Ergebnisse der letzten Berliner Verhandlungen angenommen sind.

Dr. Seipel bei Reichskanzler Dr. Wirth. Berlin, 22. August. Der österreichische Bundespräsident Dr. Seipel, Finanzminister Segur und der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Riedl trafen gestern abend dem Reichskanzler Dr. Wirth einen Besuch ab.

Dr. Wurm endgültig abberufen. Paris, 22. August. Nach einer Davaabmeldung aus Koblenz ist die Abberufung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden Dr. Wurm durch die interalliierte Oberkommission als endgültig zu betrachten.

Für und wider Moskau. Berlin, 22. August. Die beiden sozialdemokratischen Parteien hielten gestern abend vier Protestversammlungen gegen die Moskauer Todesurteile ab. In einer dieser Versammlungen, in welcher der Abgeordnete Dr. Rosenfeld, einer der Vertreter der angeklagten Sozialrevolutionäre, über seine Erfahrungen in Moskau sprach, unterbrachen die im Saal anwesenden Kommunisten den Redner durch Zwischenrufe und Schreie. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, welche damit endigten, daß die Kommunisten die Bühne stürmten und den Redner am Weiterreden verhinderten. Darauf verließen die Versammlungsleitung und der größte Teil der Besucher den Saal, während die zurückgebliebenen Kommunisten eine eigene Versammlung abhielten.

Erkrankende Zahl kranker Kinder. Heidelberg, 22. August. Bei der Untersuchung von 4800 Schulkindern durch den Schularzt sind insgesamt 2418, das sind 50 Prozent, mehr oder weniger krank befunden worden.

Kongress der internationalen Rechtsgesellschaft. Paris, 22. August. Nach einer Meldung der Agence Havas sind sämtliche ausländischen Delegationen zur Teilnahme an dem Kongress der internationalen Rechtsgesellschaft in Buenos Aires eingetroffen, darunter als deutscher Delegierter der ehemalige Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons.

Wom triffen Kriegsgefangene. Dublin, 22. August. Die irregulären Truppen haben die Städte in der Nähe von Tipperary geräumt und entfalten eine lebhaftige Tätigkeit. Die britischen Truppen sind in zwei Fällen in einen Hinterhalt geraten und haben dabei fünf Tote, acht Verwundete und zwei Gefangene verloren.

Der Toljars stand heute vormittag in Berlin vorüberlich auf 1820.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Kue.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankreich will lieber nochmals Krieg, als von seinen verbündeten Rechten abhandeln lassen.

Paris, 22. August. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Paris hielt bei der Eröffnung des Generalrates Barthelemy eine Rede, in welcher er erklärte, er sei nach Genue zur Konferenz in der Absicht gegangen, die vollständige Loyalität Frankreichs darzulegen und Mißverständnisse, Legenden und Verleumdungen zu zerstreuen, sowie zu erklären, daß Frankreich auf seine erworbenen Rechte nicht verzichten könne, welche ihm durch den von 29 Mächten unterzeichneten Friedensvertrag gegeben worden seien. Im Verlaufe der heißen Genueser Verhandlungen habe es Schwierigkeiten gegeben, welche noch nicht bekannt seien. Es werde aber die Stunde kommen, wo sie es in vollem Umfang sein würden. Barthelemy sagte weiter, der europäische Frieden könne für Frankreich nur dann annehmbar sein, wenn man ihm gegenüber alle Verpflichtungen, welche ihm garantiert seien, erfülle, und wenn diejenigen, welche den Krieg gewollt hätten, die Verantwortlichkeit dafür und seine Folgen auf sich nähmen. Frankreich sei seinen Freunden und Verbündeten treu, aber es habe das Recht, auch von seinen Freunden und Verbündeten zu verlangen, daß sie ihm dieselbe Treue hielten. Es habe sich in den Augenblicken, welche große Opfer erforderten, an ihrer Seite befunden und habe auch das Recht, von ihnen zu verlangen, daß sie im Augenblick der Reparationen ihm zur Seite ständen. Wenn man Frankreich aber die Frucht seines Sieges verweigere, dann sei Frankreich groß und stark genug, um zu handeln und zu verlangen, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Es sei notwendig, daß Deutschland für die Verbrechen, welche es begangen habe (!), und für die es verantwortlich sei, bezahle.

Die Bergarbeiter internationalen interveniert in Paris.

Berlin, 22. August. Dem Vorwärts zufolge wird sich eine Vertretung der Bergarbeiter internationalen, bestehend aus je einem Engländer, Deutschen, Belgier und Franzosen, entsprechend einem Beschlusse des Bergarbeiterkongresses in Frankfurt a. M., nächstens nach Paris begeben, um der

geschlichtet und niedergeschlagen. Sie mußte, nun war nicht weiter zu machen. Ergeben ging sie zu einem Bekannten neben der Tür, entnahm ihm einen Brief und las ihn ihrer Herrin.

Der Majorin sagte, graue Augen verfinsterten sich auffallend, da sie die Hand, welche die Adresse geschrieben, erkannte. Niemals noch hatte sie ihr Gutes gebracht. Welch neues Unglück brach da herein? „Sie können gehen, Johanna!“

Nun war sie längst allein; aber immer noch lag der Brief uneröffnet vor ihr. Bräutigam, mit zusammengezogenen Brauen starrte sie darauf hin und wagte nicht, ihn zu erblicken. Zahllose Schreiben hatte sie so oft von ihm empfangen, und nicht eines war darunter gewesen, das ihr nicht Schmerz bereitet hätte. Die einzige Liebe ihres harten Herzens war ja er, der sie immer mit Hülfe trat, ihr einziges Kind, ihr Sohn. Seitdem wegen plöge sie sich auf ihre alten Tage, mußte sie, anstatt gemächlich von ihrer Witwenpension zu leben, erwerbslos sein. Seitdem hielt sie hier in Taldorf, dem abgelegenen Thüringer Neste, eine Haushaltungsschule für junge Mädchen, welche ihr im Grunde weder Freude noch Befriedigung gewährt und nur eine Last war. Da Harris nun eine neue Sorge, ihres, das wußte sie bestimmt. Die Last der Erziehung trug sie schließlich aber die Pflicht vor der Entscheidung den Sieg davon. Mit raschem Griff riß sie den Brief auf und las klopfenden Herzens. O Gott! Das war ja noch schlimmer, als sie vermutet! Bis hier hatten seine ewigen Schulden ihr Gram, Verlegenheiten und Entbehrungen bereitet; jetzt aber drohte das Ärgste: Schande.

„Nimm es ernst, Mama, nimm es sehr ernst.“ Hieß es im Laufe des Schreibens. „Die Zeit drängt und du bist meine einzige Rettung. Kann ich die Wechsel, welche schon vor drei Monaten ausgestellt und mir bereits präsentiert wurden, in diesen Tagen nicht einlösen, so bekomme ich die adnungelose Geldnoten, und dann bin ich einfach geliebert! Oh liegt mir aber jetzt gerade viel daran, mich zu behaupten. Einmal über Bord, gibt's keine Wuschel mehr, mich durch eine reiche Partie zu rehabilitieren. Und dazu dürfte es kommen; denn Erbsinnen, welcher die mir bei dem verfallenen Automobilunternehmen geopferten zehntausend Mark noch nicht verschmerzt hat, ist augenblicklich schlaft auf mich zu sprechen und würde hier nicht Gnade aben. Tadel hat der Blickspiegel den Weidnerischen Goldfisch gefangen, obgleich er kaum besser ist als ich; leichtsinnig genug war er vor dem auch! Vielleicht gelingt mir's, die Schwester zu kapern, welche demnächst aus der Schweizer Pension heimkommt. Man ist doch kein Adler Kerl, und ich werd's schon schlaun anfangen. Aber dazu muß ich frei sein, frei in jeder Beziehung. Also bist mir aus der Hölle!“

„Geh Dir gern zu, daß die Sache keineswegs angenehm für dich ist; aber schließlich kannst du mich auch nicht allzu hart verurteilen. Daß ich immer wieder im Spiel mein Heil suche, ist doch erklärlich. Davon soll ich denn existieren, jetzt, wo ich einmal schon so tief hineingeraten bin, daß ich zur sogenannten bürgerlichen Erbschaft nicht mehr taugte. Unarmelich für mich, mich auf Kredit zu stellen, bis zu essen, zu wohnen, Verschreibungen, Schulden zu machen und, in ewiger Klemme, Dedung durch die Karren zu suchen. Wenn mein Reich nicht gewesen wäre! In meinem demmaligen Unglück ist ja nur ein nichtwiderleglicher Gauner schuld, welchem bereits mehrere unseres Klubs zum Opfer gefallen. Nachdem ich schon an ihn verloren, habe er sich auf Kavalleriepost verpflichtet, meine Wechsel bis zum Einlösungstermin zu bezahlen. Statt dessen habe er sie dennoch fast unmittelbar darauf einem Haie abhandeln verschaffen, welcher mir nun die Hölle heiß macht. Zwar habe ich mich, sobald ich davon Wind bekommen, an dem Herrn Baron gerichtet, ihn angeheilt, daß er falsch spielte, und ihm so für eine Weile sein lauderes Handwerk gelegt, aber mir ist darum nicht geholfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Baroneß Claire.

Original-Roman von M. Herzberg.
Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.
(Nachdruck verboten.)

1.
Die Majorin hatte unmutig das Fenster zugeworfen, gereizt durch die jungen Böglinge ihrer Haushaltungsschule, deren laute, fröhliche Stimmen törend vom Rasenplatz zu ihr verdröhlichen. Mit verdrießlichem Gesicht nahm sie wieder neben ihrer „Stilke“ Platz, welche über den Wirtschaftsbüchern lag und abrechnete; denn es war Anfang Oktober.

„Haben Sie auch nichts vergessen? Ist sonst alles gedacht, Johanna?“

„Alles, Frau Major.“

„Sind sämtliche Beträge eingegangen?“

„Sämtliche, bis auf —“

„Der Baron hat wieder nicht geschickt?“

„Wir haben ja erst den vierten, Frau Major.“

„Das muß ein Ende haben, Johanna. Ich habe es lange genug mit angesehen; das geht so nicht weiter! Umsonst kann ich niemand füttern. Holen Sie die Wäronesse!“

„Haben Sie doch noch ein wenig Geduld, Frau Major! Das Geld kann ja jeden Tag noch eintreffen.“

„Sawohl, wie es im Juli, August und September eingetroffen ist!“ höhnte die Tams. „Sie mittelbige Gele! Claire's Hochmut hat's Ihnen wohl angetan?“

„Schweigsam und zurückhaltend ist sie schon, gewiß, aber nicht hochmütig.“ entgegnete Johanna warm. „Unter ihrem Stolz verbirgt sich ein großmütiges Herz; sie kann es nur nicht so zeigen. Ich habe sie oft genug beobachtet, wenn —“

„Schön!“ schnitt die Majorin ihre Rede ungeduldig ab. „Sind Briefe für mich da?“

„Einer!“ sagte das guitzergige, ältere Fräulein ein-